Sonnabend, 13. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6677. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Frankfurter Lotterie.

In der am 10. Mai fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fiel 1 Gewinn von 15,000 fl. und Prämie 100,000 fl. auf No. 5572. 1 Gewinn zu 4000 fl. auf No. 5724. 5 Gewinne zu 1000 fl. auf No. 10,248 12,328 12,939 21,471 24,221. 11 Gewinne von 300 fl. auf No. 5511 8924 10,578 11,709 13,320 15,968 17,389 17,443 17,514 19,989 22,912. 27 Gewinne von 200 fl. auf No. 3034 3955 4063 4287 4582 4901 6137 7335 7725 8420 9233 9302 9592 10,345 10,599 11,003 12,115 13,694 15,259 15,969 16,267 18,234 21,878 21,923 22,655 23,514 23,740.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 12. Mai. Das Kloster Oiseaux in Issy ist genommen und sind drei Kanonen erbeutet. Die Nationalversammlung nahm das Gesetz an, welches alles in Paris mit Beschlag belegte Eigenthum als unveräußerlich erklärt.

Paris, 12. Mai. Im Bankgebäude wurde eine Durchsuchung nach Waffen vorgenommen, aber nichts gefunden. Es geht das Gerücht, das Fort Vanvres sei von den Insurgenten geräumt worden.

Brüssel, 12. Mai. Hiesige Journale veröffentlichen einen Brief des Grafen Chambord, worin derselbe sagt: Er hätte noch nicht dem Glück entsagt, Frankreich zu retten, er wünsche nicht uneingeschränkte Macht, sondern eine ernstliche Controle durch die Volksvertretung; er wolle wirksame Bürgschaften für die Unabhängigkeit des Papstes und die Freiheit der Kirche, und werde hierzu den Beistand Aller annehmen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 12. Mai. Der Magistrat hat beschlossen, neue Religionslehrer nur gegen einen Revers gegen die Unfehlbarkeit anzustellen, eventuell den Religionsunterricht weltlichen Lehrern zu übergeben. Es wurde ferner beschlossen, die Staatsregierung um Verhaltungsmaßregeln zu ersuchen, gegenüber den vielfachen Protesten von Eltern gegen die Lehre des Unfehlbarkeitsdogmas in den Volksschulen.

Petersburg. Ein Ukas des Kaisers bereitet darauf vor, daß eine Verschmelzung des ehemaligen Königreichs Polen mit Rußland bevorstehe. Die Statthalterschaft in Warschau soll in ein General-Gouvernement verwandelt werden. (B. B.-C.)

London, 13. Mai. Sir John Herschel ist gestorben. — Der hiesige peruanische Gesandte erklärt die Nachrichten über den Ausbruch einer Revolution in Peru für nicht begründet.

Bern, 12. Mai. Die Commission des Ständeraths für die Revision der Bundesverfassung hat sich ebenfalls dafür erklärt, dem Jesuitenorden und dessen Affiliirten Aufnahme und Wirken in der Schweiz zu verbieten.

Reichstag.

33. Sitzung am 12. Mai.

Das Haftpflichtgesetz wird endgiltig genehmigt. In Verbindung mit demselben stehen drei Resolutionen: 1) Die des Abg. Lasker: 1) Den Reichskanzler aufzufordern, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Civilprozeßordnung für Streitigkeiten, welche nach den Prozeßgrundsätzen dieses Gesetzes zu entscheiden sind, die Mitwirkung von Laien (Geschworenen, Schöffen) anordne, namentlich so weit die Feststellung der Entschädigungspflicht, die Höhe und die Art des Schadenersatzes in Betracht kommen; 2) jedenfalls in der nächsten Session, unter Mittheilung des bis dahin zu beschaffenden statistischen Materials, den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, welches Normativbedingungen für die Errichtung von Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen für Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter anordnet und die Beitragspflicht der selbstständigen Arbeitsnehmer und der Arbeitgeber regelt. — 2) Die des Abg. Dr. Hammacher: An den Bundeskanzler die Aufforderung zu richten, Erhebungen zu veranstalten, welche die Grundlagen eines auf gegenseitiger Versicherung der gewerblichen und landwirthschaftlichen Beamten und Arbeiter gegen die wirthschaftlichen Folgen der Körperverletzung und Tödtung in ihrem Berufe bestehenden Gesetzes, so wie die Bildung von allgemeinen Alterversorgungs- und Invaliden-Kassen umfassen. — 3) Die des Abg. Tellkampf: Den Reichskanzler zu ersuchen, bei Abfassung der deutschen Civilprozeß-Ordnung in Erwägung zu nehmen, daß auch bei Entscheidung der nach dem deutschen Handelsgesetzbuche zu verhandelnden Rechtsstreitigkeiten über den Ersatz des Schadens bei der Personen-Beförderung auf Seeschiffen das Gerichtsverfahren nach Analogie der Bestimmungen des § 5 des vorliegenden Gesetz-Entwurfes geordnet werde. — Beide Resolutionen Laskers werden genehmigt. — Abg. v. Bernuth beantragt, um die zwingende Fassung der Resolution Hammacher zu mildern, dieselbe dahin abzuändern, daß der Bundeskanzler aufgefordert werde, Erhebungen zu veranstalten, welche die Grundlage für die Gestaltung gegenseitiger Versicherung der gewerblichen und landwirthschaftlichen Beamten und Arbeiter gegen die wirthschaftlichen Folgen der Körperverletzung und Tödtung in ihrem Berufe sowie für die Bildung von allgemeinen Altersversorgungen und Invalidenkassen umfaßt. — Die so amendirte Resolution wird darauf mit sehr großer Majorität angenommen. — In Betreff der Resolution des Abgeord. Tellkampf erklärt der Bundesbevollmächtigte Falk, daß die Commission, für die Civilprozeßordnung zwei Entwürfe zur Prüfung erhalten werde: 1) den der nordd. Prozeßcommission, 2) den im preuß. Justizministerium ausgearbeiteten Prozeßentwurf. In beiden Entwürfen sei das, was die Resolution bezwecke, formulirt. Die Resolution sei damit erledigt. — Die Resolution wird abgelehnt.

Zweite Lesung des Post-Gesetzes. Aus § 1, welcher den Postzwang für Briefe und Zeitungen politischen Inhalts festsetzt, beantragt ein Amendement Elben die unterstrichenen Worte zu streichen und folgende Resolution anzunehmen: Der Vertrieb der politischen Zeitungen im Wege des Postdebits, mit den die Freiheit der Presse auch auf dem Gebiete der Staatspost schützenden Bestimmungen des § 3 des Postgesetzes, erfüllt so sehr das berechtigte Cultur-Interesse der raschen, sicheren und gleichmäßigen Verbreitung der deutschen Zeitungen, daß auf Beibehaltung des Debits durch die allein zu dessen Besorgung befähigte Postanstalt zu beharren ist. — Abg. Gerstner vertheidigt das Elben'sche Amendement in Hinblick namentlich auf die Erfahrungen der kleinen Presse, deren Bedeutung nicht hoch genug anzuschlagen sei. Ein agitatorischer Vertrieb der Zeitungen sei jetzt unmöglich. Der Ausfall für die Post sei unbedeutend, dagegen erweise man eine sehr große Wohlthat Zwillingsstädten, wie Hamburg-Altona, Elberfeld-Barmen, Nürnberg-Fürth, u. a. m. Man dürfe keinen Zwang aufrechterhalten, der zu Gesetzesübertretungen nöthige, und das Zeitungsmonopol sei ein solcher Zwang, der mit den Bedürfnissen des Verkehrs unverträglich sei. In Bayern existire es nicht und man sollte dies Beispiel nachahmen. — Abg. Seelig: Das Postmonopol sei nicht, wie Stephan einst gesagt, die Rückenwirbelsäule des Postwesens; es sei eine äußere Zuthat, ein Stab gewesen, an dem die junge Pflanze sich aufranken mußte, den man jetzt aber ruhig fortwerfen könne. Das Postwesen sei jetzt ein Gewerbebetrieb, und einen solchen von Staatswegen dürfe man nicht begünstigen. — Bundescommissar Stephan: Der Antrag Elben selbst hat ein junges Gesicht, die Resolution ein altes; der erstere schaut in die Zukunft, die letztere in die Vergangenheit. Der erstere will den Zwang abschaffen, die letztere hält das Staatsgewerbe aufrecht. Wenn das Haus den Postzwang für Zeitungen aufhebt, wird die Regierung sich der desfallsigen Erwägung nicht entziehen, natürlich aber unter der unerläßlichen Bedingung, daß die Pflicht des Postdebits in Wegfall kommt. Soll die Post dieser Pflicht nachkommen, so müssen Sie ihr ein selbstständiges Terrain für ihre Operationen anweisen, und ihr eine Ausstattung geben, daß sie leistungsfähig bleiben kann. Der Zeitungspreiscourant besteht aus 126 Seiten. Er enthält 3112 Zeitungen in deutscher Sprache, in französischer 625, in englischer 469, spanisch 24, holländisch 72, russisch 55, norwegisch 38, dänisch 64, rumänisch 30, portugiesisch 36, italienisch 128 u. s. w., im Ganzen 4800 Zeitungen. Diese sämmtlichen Blätter werden durch die deutsche Post auf's Pünktlichste besorgt. Im vor. Jahre sind 200 Millionen Zeitungsexemplare auf diese Weise geschickt worden und die Post hat davon einen Bezug von 500,000 Thalern gehabt. Es ergiebt auf die Zeitung noch nicht ganz einen Pfennig; dafür wird nicht nur die Beförderung nach allen Winkeln der Erde, sondern auch das Abonnement und die Bestellung besorgt. Die Anstalt in Berlin besteht aus 136 Beamten und steht mit 3200 Postanstalten in Verkehr, von Moskau bis Neapel, von Newyork bis Christiania, von London bis Constantinopel. Die Anstalt erheischt jährlich einen Aufwand von 100,000 Thlr.; ähnliche Anstalten sind in Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Cöln und anderen Centren des literarischen Verkehrs. Agenturen müssen wir im Auslande haben, in Newyork, Paris, London, Florenz und Rom; ferner an den vorgeschobenen Grenzen Zeitungs-Comtoiren. In keinem Lande der Welt geschieht für die nationale Presse so viel, als in Deutschland. Es würde bei dem englischen Satz die „Volkszeitung“, eine Auflage von 10,000 Stück vorausgesetzt, 40,000 ℛ mehr bezahlen, bei derselben Auflage die „Nationalzeitung“ 90,000 ℛ mehr. Jetzt zahlt dies Blatt 1 5/52 Pfennig für jedes Exemplar, die Kölnische 1½ Pf., die Deutsche Allgemeine 1 11/13 Pf., die Vossische 1¼ Pf. Die Kreuzzeitung zahlt den höchsten Satz 2⅛ Pf., die Augsburger nur 165/169. In Berlin allein werden von den erscheinenden 28 Zeitungen 34 Mill. Exemplare jährlich versandt und von den 185 nicht politischen 8 Mill. Vergleicht man die Taxen in anderen Ländern, so besteht in Oesterreich kein Postdebitsverfahren, es muß da ein Versenden unter Kreuzband stattfinden, dafür läßt sich die Regierung 2 Nkr. pro Exemplar, d. h. 4 Pfennige bezahlen, nun sind zwar Zeitungsmarken eingerichtet, aber auch da kommt das Exemplar auf 2 Nkr zu stehen. In den Vereinigten Staaten kostet jede Zeitung 2 Pf., also auch das doppelte, und in England gar ist erst in diesem Jahr der Satz auf ½ Penny, also auf 5 Pf. heruntergesetzt. Ohne den Postzwang könnten wir nicht so viel leisten. Ich glaube, bei dem Postzwang hängt auch Vieles, wie so oft im Leben, an der Form und dem Worte. Wenn Sie der Zwang genirt — denn es ist kein Zwang, sondern eine Postgunst, ein Postvortheil — so nehmen Sie das Wort „Pflicht“ und übernehmen Sie willig diese große Pflicht, weil ohne sie dies Institut absolut nicht aufrecht erhalten werden kann (Bravo). — Abg. Duncker: Die lichtvolle Ausführung des Bundescommissars befürwortet gerade den Antrag Elben. Wenn die Post die Zeitungen so billig befördert, welches Privatunternehmen wird dann mit ihr concurriren können? — Der bayerische Staatsminister v. Schlör bemerkt, daß die bayerische Regierung in der Einführung des Postzwanges keine Gefahr erblicke. In den thatsächlichen Zuständen werde nichts geändert, da bis jetzt die bayerische Post auch ohne Zwang alle politischen Zeitungen zum Vertriebe angenommen habe (Hört!); die Naivetät, mit der sie auch solche Zeitungen debitirt habe, welche auf sie selbst die härtesten Angriffe gebracht, sei geradezu bewunderswerth gewesen. (Hört! Hört!) Das Monopol rechtfertige sich dadurch, daß es die Privatindustrie hindere, sich einzelner einträglicher Zweige der Postverwaltung zu bemächtigen und nur die kostspieligen dem Staat zu überlassen. — Abg. v. Hoverbeck constatirt, daß die bayerischen Zustände gerade für Aufhebung des Postmonopols sprächen. (Beifall.) Der § 1 wird mit Ablehnung aller Amendements unverändert angenommen. § 2. Die Beförderung von Briefen und politischen Zeitungen gegen Bezahlung durch expresse Boten oder Fuhren ist gestattet. Doch darf ein solcher Expresser nur von Einem Absender abgeschickt sein, und dem Postzwange unterliegende Gegenstände weder von Anderen mitnehmen, noch für Andere zurückbringen. — Abg. Fischer (Augsburg) beantragt: „Das Verbot in § 1 Absatz 1 erstreckt sich nicht auf die Beförderung von Briefen oder politischen Zeitungen zwischen Orten, welche nicht mehr als zwei Meilen von einander entfernt sind, und auf die Beförderung von Briefen oder politischen Zeitungen gegen Bezahlung durch expresse Boten oder Fuhren. Doch darf bei einer Entfernung von mehr als 2 Meilen ein solcher Expresser nur von einem Absender abgeschickt sein und Post-Gegenstände weder von Anderen mitnehmen, noch für Andere zurückbringen. — Abg. Hausmann (Lippe) will den zweiten Satz in § 2 der Vorlage streichen.

Vor der Abstimmung ertheilt der Präsident Simson dem Reichskanzler das Wort, der, als von Schlör sprach, in das Haus getreten war, dessen Mitglieder ihn bei seinem Eintritt fast sämmtlich durch Erhebung von ihren Sitzen begrüßt hatten. — Fürst Bismarck: Ich erlaube mir, an eine frühere Erwähnung unserer Friedensverhandlungen in Brüssel zu erinnern, bei der ich mein Bedauern darüber aussprach, daß diese Verhandlungen sich in die Länge zogen. Wir hatten uns bei Abschluß des Präliminarfriedens der Hoffnung hingegeben, daß in einem Zeitraum von vier bis sechs Wochen die Verhandlungen, um den Präliminarfrieden in einen definitiven umzugestalten, beendigt sein könnten. Wir hatten darauf gerechnet, daß die Regierung sich der unbestrittenen Herrschaft in Frankreich erfreuen würde. Eine weitere Verzögerung mußte deshalb in uns die Frage und die Befürchtung erwecken, ob das Land bei der Fortdauer seiner inneren Kämpfe Willens und im Stande wäre, den Verpflichtungen zu genügen. Der Präliminarfrieden beschäftigte sich mit den beiden wichtigsten Fragen in einer endgiltigen Weise, nämlich mit der Territorialabtretung und mit der Bezahlung der Kriegsentschädigung. In Bezug auf den zweiten Punkt griff die Befürchtung Platz, ob die franz. Regierung den Willen wie die Fähigkeit haben werde ihn auszuführen. Es sind Fälle nicht selten, daß ein Präliminarfriede geschlossen wurde und daß es nicht gelungen ist, über den definitiven Frieden sich rechtzeitig zu vereinigen, so daß einer der beiden streitenden Theile es vorgezogen hat, die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen. Ich war in der Besorgniß, daß wir nahe vor dieser Eventualität ständen, und da sie eine sehr ernste ist, so lag die Nothwendigkeit vor, vorher durch eine persönliche Besprechung und Mittheilung mit der franz. Regierung sich darüber klar zu werden, ob eine solche vorläge oder nicht. Es wäre für uns immer noch nicht indizirt gewesen, wenn wir uns nicht verständigten, sofort feindselig vorzugehen. Aber wenn wir uns jetzt nicht verständigten, wären wir in der Lage gewesen, der Ungewißheit dadurch ein Ende zu machen, daß wir Paris entweder durch Rapport mit der Commune oder durch Gewaltmittel innehmen und so, im Besitze dieses Pfandes von der Versailler Regierung forderten, daß sie ihre Truppen hinter die Loirelinie zurückziehe, wie es in dem Präliminarfrieden festgesetzt war. Daß uns dies in sehr schwierige, wenn nicht gefährliche Verhältnisse verwickelt haben würde, liegt auf der Hand. Ich habe mich ursprünglich nicht in der Hoffnung nach Frankfurt hinbegeben, daß es dort schon zu einem Abschluß würde kommen können, sondern nur in der Absicht, einige der wichtigeren Fragen zur Entscheidung zu bringen und für die Bezahlung der Kriegscontribution eine Verkürzung der Frist und eine Verstärkung der Garantien zu erreichen und dann das Weitere den Verhandlungen in Brüssel zu überlassen. Sobald sich indessen die Aussicht darbot, in Frankfurt den definitiven Frieden abschließen zu können, hielt ich es für einen großen Gewinn im Interesse beider Länder, indem ich überzeugt bin, daß dadurch nicht nur unsere militärischen Lasten wesentlich werden erleichtert werden, sondern daß auch dieser Abschluß zur Consolidirung der Verhältnisse in Frankreich wesentlich beitragen werde. Dadurch, daß die jetzige Regierung den definitiven Frieden mit uns abgeschlossen, hat sie sich selbst befestigt. Ich glaube, daß die Mehrheit der Franzosen den Frieden wünscht, daß der Friede jetzt wirklich definitiv abgeschlossen ist. Ich glaubte nicht, daß wir so rasch dazu gelangen würden, weil bei einem solchen Friedensschluß immer eine Anzahl von Nebengeschäften zu erledigen sind, die wenn nicht sehr viel beiderseitiger guter Wille und ein sehr dringendes Bedürfniß auf beiden Seiten vorhanden ist, kaum in Monaten ihre Erledigung finden können. Es werden deshalb auch bekräftigende Ausführungsverhandlungen noch stattzufinden haben und ist Frankfurt zu denselben ausersehen. (Beifall.) In der Hauptsache aber ist ein befriedigender und endgiltiger Abschluß erreicht. Die Zahlungsfristen sind verkürzt und schärfer definirt worden. Anstatt daß die erste Zahlung erst im Laufe d. J. zu erfolgen hatte, wird die der ersten halben Milliarde schon innerhalb der 30 Tage, die auf die Unterwerfung von Paris folgen werden, stattfinden. Nach der militärischen Lage der Dinge dürfen wir hoffen, daß der Kampf in und um Paris sich seinem Ende nähert und sobald die Truppen der Regierung siegreich sein werden — wozu wir die Mittel jetzt, nachdem der definitive Friede geschlossen ist, durch die verstärkte Freilassung von Gefangenen bereitwillig gewähren werden — so wird nach 30 Tagen eine erste Zahlung von 500 Millionen Franken stattzufinden haben. Als Zahlungsmittel ist festgesetzt worden, daß nur Metallgeld oder Noten von sicheren Banken, wie der englischen, niederländischen, preußischen, belgischen, angenommen werden, oder Wechsel erster Klasse, d. h. solche, die so gut wie baares Geld sind, und wenn sie es nicht sein sollten, so trifft der Ausfall nicht uns. Die zweite Zahlung von 1000 Millionen Francs hat sodann im Laufe dieses Jahres stattzufinden. Erst nach dieser zweiten Zahlung sind wir verpflichtet, die Befestigungen von Paris zu räumen. (Lebhaftes Bravo.) Es war diese Bestimmung zu meinem Bedauern eine nothwendige Vorsichtsmaßregel gegen die Schwankungen, denen die inneren Zustände noch ausgesetzt werden könnten, wenn wir zu früh uns von der Hauptstadt zurückzogen und — so schwer uns dies auch fallen mag — habe ich doch geglaubt, darauf bestehen zu müssen. (Bravo.) Dann wird die vierte halbe Milliarde bis zum 1. Mai nächsten Jahres zu zahlen sein. In Bezug der drei letzten Milliarden bleiben die Bestimmungen des Präliminarfriedens in Kraft, d. h. sie sind bis zum 1. März 1874 abzuzahlen und dasjenige, was früher bezahlt wird, kommt bei den Verzinsungen, die Frankreich zu zahlen hat, in Verrechnung. Die französische Regierung hat die Hoffnung, diesem Frieden genügen zu können. Eine andere sehr schwierige Frage war die der Handelsbeziehungen. Die französische Regierung scheint den Handelsvertrag lösen zu wollen. Sie ist der Meinung, daß die gesteigerten Einnahmen, deren sie bedarf, durch gesteigerte Zölle wesentlich gefördert werden würden. Es ist meines Erachtens nicht thunlich, in dem Friedensvertrag, der doch durch die Waffenerfolge des Krieges bewirkt ist, Handelsbestimmungen aufzunehmen, die der Souveränität eines großen Volkes unter Beschränkung ihres Gesetzgebungsrechtes auferlegt werden würden.. (Sehr wahr.) Ich habe deshalb auch nicht darauf bestanden und glaube auch nicht, daß die Maßregel practisch gewesen wäre. Namentlich habe ich befürchtet, daß eine so starke Verletzung des Nationalgefühls den Frieden frühzeitig stören würde. Ich habe mich deshalb darauf beschränkt zu fordern, daß wir nach dem Prinzip der meistbegünstigten Nationen in Zukunft gegenseitig zu verhandeln hätten. Dies Prinzip ist in seiner Wesenheit angenommen. Wir haben ausgemacht, daß die Nationen, mit denen wir als den begünstigtsten gleich zu behandeln sind, sich beschränken auf England, Belgien, Niederlande, Schweiz, Oesterreich und Rußland. (Zustimmung.) Demnächst ist die Grenzfrage einer erneuerten Discussion unterworfen worden, indem sie eine offene geblieben war, nämlich den Rayon von Belfort zu bestimmen. Nach dem strengen Wortlaut des Präliminarfriedens waren wir berechtigt, unter Rayon das zu verstehen, was unser amtlicher Sprachgebrauch darunter versteht. Wir haben uns dahin verständigt, daß der Halbkreis des Rayons von Belfort gebildet wird durch eine Entfernung von 4—5 Kilometer. Darüber hinaus ist einstweilen definitiv keine Abtretung erfolgt. Wohl aber war es für uns wünschenswerth, einige Gemeinden an der Nordgrenze bei Thionville zu erhalten, in denen ausschließlich oder überwiegend deutsch gesprochen wird. (Beifall.) Die franz. Minister erklärten sich in der Unmöglichkeit, dem zuzustimmen, daß Gemeinden, die bisher französisch geblieben wären, aufhören sollten, es zu sein. Sie waren wohl bereit, eine weitere Veränderung der Grenze nach dieser Richtung hin zu acceptiren, aber nicht ohne Aequivalent. Ich habe deshalb vorgeschlagen, und es ist angenommen worden, daß sie dies der ratificirenden Versammlung überlassen, und habe das Angebot eines gewissen Bezirkes von Belfort für den Fall gestellt, daß uns franz. Seits die deutschen Gemeinden abgetreten würden. Wir haben das Bedürfniß gehabt, die Bahnen, welche der Ostbahn-Gesellschaft in Elsaß und Lothringen gehören, für eine bestimmte Summe zu erwerben. Für die Ratifikation durch den Kaiser und die Versammlung in Versailles ist eine Frist von 10 Tagen, also bis zum 20. Mai, vorbehalten. Ich kann nicht annehmen, daß diese Abmachung jeden einzelnen persönlichen Wunsch befriedigen werde, aber das ist bei so großen Abrechnungen zwischen zwei Völkern überhaupt nicht möglich. Die Trennung alter und die Schließung neuer Verbindungen ist ohne Verlust und geschäftliche Weiterungen nicht möglich; aber ich glaube, daß damit erreicht ist, was wir von Frankreich vernünftiger Weise und nach den Traditionen anderer Friedensschlüsse verlangen konnten. Wir haben unsere Grenzen durch Landabtretung und unsere Kriegsentschädigung so weit gesichert, wie es nach menschlichen Verhältnissen überhaupt möglich ist. Denn weiter ausgedehnte Sicherheiten zu nehmen war für uns mit erheblich größeren Kosten und Anstrengungen verknüpft, nicht nur mit Opfern an Geld, sondern auch mit dem Verlust der Arbeitskraft, welche die längere Abwesenheit unserer Armee unserem Lande bereitete. Indeß ich habe das Vertrauen, daß es die Absicht der französischen Regierung ist, den Vertrag auch ohne eine solche Bürgschaft auszuführen und ich habe die Hoffnung, daß die Kräfte dazu vor-

handen sein werden und daß die Behauptung, die Entschädigung wäre von einer unmöglich zu bezahlenden Höhe, eine unbegründete ist, indem sie von den französischen Finanzkreisen und Staatsmännern nicht getheilt wird. Ich erlaube mir diese Mittheilungen mit dem Ausdruck der Hoffnung zu schließen, daß dieser Friede ein dauernder und segensreicher sein möge, und daß wir der Bürgschaften, deren wir uns versichert haben, um gegen wiederholte Angriffe gesichert zu sein, für lange Zeit nicht mehr bedürfen würden. (Lebhaftes allseitiges Bravo.)

Das Haus schreitet darauf zur namentlichen Abstimmung über den Antrag Fischer mit einem Zusatz von Becker, welcher die Briefe ausnimmt, der mit 145 gegen 105 Stimmen angenommen wird; dagegen wird der Antrag Fischer, sofern er sich auf Briefe bezieht, abgelehnt. Die von Fischer-Becker beantragte Fassung tritt also an die Stelle des § 2 der Vorlage. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Deutschland.

✻ Berlin, 12. Mai. Das Organ des Reichskanzlers hat einigen Bemerkungen in meinem neulichen Briefe über den Fürsten Bismarck einen ausführlichen Leitartikel gewidmet. Es war dort gesagt worden, daß der leitende Staatsmann trotz oder vielleicht gerade wegen seines eminenten Genies diejenige Fähigkeit in minderem Grade besitze, scharf formulirte, wenig elastische, allen Eventualitäten und Deutungen begegnende Stipulationen zu schließen. Diese Behauptung war an Thatsachen nachgewiesen, das Organ des Kanzlers antwortet darauf, ohne eine derselben widerlegen zu wollen, in hochfahrenden Redensarten. Wir fragen die „Nordd. Ztg." daher noch einmal: War es ein diplomatisches Meisterstück, daß nach der Besiegung Dänemarks Oesterreich und Preußen Schleswig-Holstein in gemeinsamen Besitz nahmen, und um diesen Besitz so lange haderten, so lange neue Abmachungen schlossen, bis daraus der 1866er Krieg wurde? War unseren großartigen Erfolgen in Böhmen der an Giskra gemachte Vorschlag angemessen, daß Oesterreich die Hegemonie jenseits, Preußen die Führung diesseits des Main übernehmen, Deutschland also in zwei Hälften getheilt werden solle? War endlich der in Versailles stipulirte Triumpheinzug der deutschen Sieger in die abgesperrten Viertel von Paris, war die Nichtentwaffnung der Nationalgarde, war endlich die Festbindung unseres Heeres in Feindesland auf drei oder vier Jahre, bis die hohe Kriegsentschädigung abgezahlt sein werde — waren diese Stipulationen des bewundernswerthen Genies würdig, welches Niemand stolzer und freudiger anerkennt als wir? Des Fürsten gewaltiger Geist hat freilich das, was in jenen Stipulationen versehen oder vergessen war, nicht nur thatsächlich geordnet, sondern oft noch zum Vortheil für uns zu wenden gewußt. Das haben wir nie bestreiten, darin seinen Ruhm nie verkleinern wollen; aber jene Verträge an sich waren keine definitiven Abschlüsse, sondern stets Quellen zu neuen Conflikten. Eben weil wir die „eminenten Erfolge der Politik des Fürsten" richtig schätzen, weil wir nicht „nur rasch im Vergessen" sind, trüben diese Erfolge uns nicht den Blick; wir bewundern den Meister, ohne daß dieselben uns über seine Schwächen verblenden. Allerdings „repräsentirt ein Correspondent der „Danz. Ztg." Deutschland nicht", so viel maßt wohl nicht einmal die „Nordd. A. Ztg." selbst sich an, aber die Ansicht dieses Correspondenten steht doch nicht so allein, wie das Organ des Kanzlers annimmt. Haben wir doch vor wenigen Tagen Aeußerungen höchster Personen gelesen, welche offen bekannten, daß diejenige militärische Autorität, welche halbe Maßregeln verschmähend, Paris so zu behandeln gerathen hat wie jede andere eroberte Festung, Recht gehabt habe; finden wir heute sogar in der „Kreuz-Ztg." die Worte: „Auf die Nichtentwaffnung der Nationalgarde von Paris läßt sich die ganze Rebellion zurückführen"; hat der Fürst im Reichstage nicht selbst erklärt, daß der Krieg wohl noch ein blutiges Nachspiel haben könne? Diese Autoritäten wird hoffentlich die „Nordd. A. Z." gelten lassen, wenn sie auch auf den „Nörgler der Danz. Ztg." hochmüthig herabblickt. Daß das Organ des Kanzlers uns zumuthet, in dem eben zu Frankfurt abgeschlossenen Frieden ein Dementi für unsere Bemerkungen zu finden: „der Fürst vertraue seinem alle Schwierigkeiten überwindenden Genie und lege deshalb wenig Werth auf genaue, lückenlose, scharf präcisirte Stipulationen", in einem Augenblicke, wo noch kein Wort von diesen Abmachungen in die Oeffentlichkeit gedrungen, ist ein starkes Verlangen. Aber die „Nordd. A. Ztg." sagt uns ausdrücklich in dem Artikel, der jeden Zweifel an der absoluten Vollkommenheit des Fürsten für „Unverstand" erklärt, daß die besten Präliminarien, sogar die Versailler, durch die Unredlichkeit des einen Contrahenten unausgeführt bleiben könnten. Das geschehe denn „auf Kosten und Gefahr seines Landes." Nun setzt aber der Frankfurter Friede keine schärferen Bedingungen für Frankreich fest. Hier scheint also die Strafe, welche Frankreich für Weigerung und Verzögerung getroffen, nicht so hart gewesen zu sein. Wir bedauern, daß die ungeschickten Provocationen der „N. A. Z." uns genöthigt haben, auf solche unerquicklichen Auseinandersetzungen nochmals zurückzukommen. Wir bedauern es aus dem Grunde, weil gerade die Thatsache (nicht die Stipulationen, die wir ja noch nicht kennen) des Friedens uns auf's Neue Veranlassung giebt, das hohe Genie des Fürsten zu bewundern, der in richtiger und scharfer Erkenntniß der Verhältnisse und der Menschen, den geeigneten Augenblick erfaßt und die Situation auch für den gegnerischen Contrahenten so weise vorbereitet hat, daß ihm auch hier wie immer der Sieg zu Theil werden mußte. Wir sind begeisterte Anhänger und Verehrer des bedeutendsten Staatsmanns, den Preußen außer Friedrich dem Großen besessen, das macht uns indessen nicht blind für einzelne Schwächen, von denen selbst größere Männer als er, nicht frei sind. Und die Verpflichtung, Alles was Fürst Bismarck thut, unbesehen zu preisen, haben wir doch nicht übernommen.

△ Berlin, 12. Mai. Die von mir in einer früheren Correspondenz erwähnte, seitdem in den meisten Zeitungen übergegangene Nachricht der „Fr. Ztg.", daß ein Hamburger Postbeamter wegen seiner Betheiligung an einer dem Reichstag übergebenen Petition nach Stallupönen versetzt sei, hat den Generalpostdirector Stephan zu einer „Berichtigung" in der heutigen „Nat.-Ztg." veranlaßt, welche, wie das bei derartigen „Berichtigungen" nicht selten der Fall ist, eigentlich gar nichts „berichtigt." Der unparteiische Leser wird vielleicht in der Berichtigung des Herrn Stephan eher eine Bestätigung, als eine Bestreitung jener Thatsache lesen. Hr. Stephan schreibt nämlich: „Die No. 219 der „Nat.-Ztg." bringt im Beiblatt bezüglich der Versetzung eines Hamburger Postsecretairs nach Stallupönen einen Artikel von Entstellungen und unrichtiger Thatsachen. Die Versetzung ist von dem General-Postamte auf den Antrag der vorgesetzten Disciplinarbehörde des Betreffenden aus Gründen des dienstlichen Interesses verfügt worden. Von einer Rücknahme dieser Maßregel Seitens des General-Postamts kann selbstverständlich nicht die Rede sein. Die Redaction der „N.-Ztg." wird um Aufnahme dieser Berichtigung in die nächste Nummer Ihres Blattes ergebenst ersucht." Die weitere Thatsache, deren ich in meiner Correspondenz (vergl. No. 6667 der „Danz. Ztg.") gedachte, daß nämlich Hr. Stephan in einem vertraulichen Rundschreiben vom 29. April 1871 das Petitioniren der Postbeamten zum Gegenstand einer Rüge gemacht und bei denjenigen, welche etwa für die betreffende Petition agitirt, den Antrag auf Versetzung zu stellen, in Anregung bringt, — ist bis jetzt von Herrn Stephan nicht zum Gegenstande einer Berichtigung gemacht und wird auch schwerlich gemacht werden können.

— Ueber die Proclamation des Herrn Thiers schreibt man der „K. Z.": Die Proclamation nimmt sich an mehreren Stellen wie eine indirecte Antwort auf die Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom 2. Mai aus. Unter den vielen Commentaren, welche der Hinweis dieser Rede auf den „vernünftigen Kern der Pariser Commune" hervorgerufen hat, bleibt der wahrscheinlichste, daß damit ein starker Druck auf Herrn Thiers ausgeübt werden sollte. Dahin gehört auch ohne Zweifel die Drohung mit einem etwaigen künftigen Plebiscit, die in diesen Tagen von Versailles aus signalisirt wurde. Die Bonapartisten sind natürlich rühriger noch als bisher. Wie kurz vor dem Abschluß der Präliminarien, fürchten sie auch jetzt wieder, daß der Friedensschluß die Versailler Regierung wieder stärken werde. Selbst officiöse Correspondenzen haben Recrutirungsversuche signalisirt, welche die Bonapartisten in Amerika und selbst im Elsaß unternehmen. Helfen wird das wenig, aber es ist von Interesse, daß diese Intriguen auch die Aufmerksamkeit der preußischen Regierung zu fesseln anfangen. Die Geistlichkeit will inzwischen von den Bonapartes nichts wissen. Der Erzbischof von Mecheln hat ihnen öffentlich jede Zukunft abgesprochen, und die clericalen Blätter, „Monde" wie „Univers", haben Bestechungsversuche zurückgewiesen. Daß inmitten des französischen Chaos sich dort Mancher nach den napoleonischen Fleischtöpfen zurücksehnt, ist begreiflich. Aber in politischen Dingen wie in anderen genügt zu ihrem Besitze in der Regel nicht, daß man den Wunsch danach empfinde, wenn die Bedingungen des Erwerbes nicht vorhanden sind

— In Abgeordnetenkreisen herrscht kein Zweifel darüber, daß eine gründliche Prüfung des Militärpensionsgesetzes bis zum Schlusse der Session, auch wenn derselbe erst am 25. Mai erfolgen sollte, eine Unmöglichkeit ist. Man nimmt ferner an, daß möglicherweise durch die Ungewißheit der finanziellen Grundlagen eine schädliche Wirkung auf die Betheiligten herbeigeführt werden könnte und hält es endlich für höchst wünschenswerth, daß die öffentliche Meinung Anlaß erhalte, sich über die Höhe der zu übernehmenden Lasten und die Angemessenheit der einzelnen Ansätze auszusprechen. Alle diese Gründe haben die Abgg. Dernburg und Gen. bewogen, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der etwa dahin geht: „Der Reichskanzlar wird zur Auszahlung der in dem Entwurfe des Pensionsgesetzes vorgesehenen Pensionen, Versorgungen &c. bis zum 1. Januar 1872 ermächtigt. Aus diesem Gesetze soll ein Anspruch auf weiteren Bezug der im § 1 aufgeworfenen Beträge nach dem 31. Dec. 1871 nicht begründet werden."

— Prinz Handjery, Landrath des Teltower Kreises und Reichstags-Abgeordneter, soll nach Schluß der Session als Rath in das landwirthschaftliche Ministerium berufen werden.

— Zur Frage der französischen Anleihe schreibt die Wiener „Presse": Aus Frankfurt hier (in Wien) eingetroffene Banquier-Depeschen fordern hiesige Häuser zur Theilnahme an der Beschaffung der ersten Rate der französischen Kriegsentschädigungs-Anleihe von 500 Mill. Fr. auf. Die Einladung geht von einem Frankfurter Consortium aus, an dessen Spitze die Firmen Reinach u. Co. und Sulzbach stehen. Für die Betheiligung an dieser ersten Serie des Anlehens wird den Theilnehmern die Option auf den doppelten Betrag von dem jetzt genommenen zugestanden, und zwar mit der Prämie eines 3procent. Nachlasses vom Course.

— Die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen der rumänischen Regierung und den Concessionären haben dahin geführt, die bereits erwähnte Modalität des Umtausches der rumänischen Eisenbahn-Obligationen in 8% Staats-Obligationen als eine zu schwerfällige Operation wieder aufzugeben. Anstatt dessen ist vorgeschlagen worden, eine Zinsreduction von 33 % für die Eisenbahn-Obligationen eintreten zu lassen. Für diese Zinsreduction würden die Obligationsbesitzer aus dem unsicheren Rechtsverhältniß, in welchem sie sich gegenwärtig befinden, heraustreten und die unbedingte Haftung der Regierung, welche auch die Bahn selbst und deren Weiterbau in die eigene Hand nehmen würde, für Capital und Zinsen eintauschen. Außerdem sollen die Besitzer der Eisenbahn-Obligationen an dem etwa über den von ihnen bezogenen Zinsbetrag hinaus sich ergebenden Ueberschuß der rumänischen Eisenbahnen participiren. Der bereits fällige Coupon der Obligationen soll von dem Ausgleich unberührt bleiben und zum ganzen Betrag eingelöst werden.

Görlitz, 10. Mai. Der „Görlitzer Anzeiger" meldet: „In den jüngsten Tagen ist vom Cultusministerium ein Erlaß an die Vorstände der Studien-Anstalten ergangen, worin sie aufgefordert werden, die Religionslehrer über ihre Stellung zum Dogma der Infallibilität und ihr desfallsiges Verhalten gegenüber den Schülern zu vernehmen."

Frankfurt a. M., 11. Mai. Die Unterzeichnung des Friedenspotokolles erfolgte gestern Nachmittag um 4½ Uhr. Um ¾5 Uhr begab sich Jules Favre aus dem „Schwanen" per Wagen hinweg. Die Nachricht, daß der Friedenschluß erfolgt, verbreitete sich mit großer Schnelligkeit durch die Stadt und viele Menschen standen bei der Abfahrt von Jules Favre vor dem Hotel zum „Weißen Schwanen". Instinctiv, möchte man fast sagen, zog die Menge den Hut, als Favre in den Steinweg einbog, denn Jeder mochte fühlen, daß nun ein großer Act vollzogen und ein neuer Gedenkstein in der Geschichte Europas gesetzt sei. Fürst Bismarck verließ kurze Zeit nach dem Hinweggange der französischen Diplomatie den „Schwanen", um sich noch einige Zeit in der frischen Luft zu erholen. Kurz vor 6 Uhr fuhr er zum Oberbürgermeister Dr. Mumm zur Tafel und wurde daselbst von den Spitzen der Behörden und des Handelsstandes begrüßt. Fürst Bismarck gab seinen Gefühlen über den Friedensschluß Ausdruck, sein Toast galt der alten Krönungsstadt Deutschlands, Frankfurt, der Friedensstadt vom 10. Mai 1871.

Gotha, 9. Mai. Nach den jüngsten Bulletins hat sich der Krankheitszustand des Herzogs Ernst wieder verschlimmert.

München, 10. Mai. Die für den Wahlkreis Bamberg angeordnete neue Reichstagswahl ist auf den 22. Mai anberaumt. Gegen den Pfarrer Keck zu Oberhaid bei Bamberg ist durch die Staatsanwaltschaft aus Anlaß der durch die Reichstagsverhandlungen bekannten Vorgänge bei der letzten Wahl im Bamberger Wahlkreis nachträglich Untersuchung wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes veranlaßt und vom Untersuchungsrichter am Bezirksgericht Bamberg eingeleitet werden.

München. Es circulirt hier eine Adresse an die Regierung, in der die Einberufung der Kammern zur Regelung der kirchlichen Verhältnisse gefordert wird.

Oesterreich.

Wien, 11. Mai. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurden bei dem Capitel „Ministerrath" die für den Dispositionsfond präliminirten 180,000 Gulden mit allen gegen vier Stimmen gestrichen. Ein Antrag, betreffs der Unterrubrik „Ministerium des Innern" für Auslagen der Staatspolizei 120.000 Gulden zu gewähren, sowie ein Antrag Lasser's, bei derselben Rubrik für geheime Auslagen 127,000 Gulden zu genehmigen, werden in einer der nächsten Sitzungen eventuell zur Berathung kommen. — Gutem Vernehmen nach ist der ehemalige Ministerpräsident Graf Taaffe zum Stadthalter von Tirol ernannt worden. (W. T.)

England.

London, 10. Mai. Miall's Resolution behufs Abschaffung der Staatskirche in England erklärt, es sei rathsam, möglichst bald die um Abschaffung der irischen Staatskirche eingeschlagene Politik auch auf die anderen gesetzmäßig bestehenden Staatskirchen zur Anwendung zu bringen. Der Antragsteller erklärte, er habe diese Frage nicht zur Befriedigung eines bigotten Sectirergeistes, sondern lediglich in dem Wunsche in die Hand genommen, die gesellschaftlichen, religiösen und sittlichen Interessen des ganzen Landes zu fördern. Er führte den Nachweis, daß die Beziehungen der englischen und schottischen Kirche zum Staate nach den Grundsätzen der gesunden Vernunft sowohl als nach den Erfahrungen unhaltbar sind und abgebrochen werden müßten. Die Rede ging dann an eine sorgfältige Scheidung des ursprünglichen Begriffs einer Staatskirche überhaupt von der heutigen Form der englischen Staatskirche, behandelte gründlich den Punkt der Ungerechtigkeit gegen Dissenter und solche, die sich einfach von der Kirche fernhalten, und beleuchtete das sociale Unheil, welches von dem heutigen Staatskirchenthum unzertrennlich ist, so wie den Schaden, den es der Kirche selbst thut, indem es ihre Thatkraft lähmt, ihre Freiheit beengt und ihr einen weltlichen Character giebt. Zur Unterstützung der Resolution nahm Lewis das Wort und ließ sich vom Standpunkte eines Mitgliedes der Staatskirche, dem die Freiheit der Kirche am Herzen liege, vernehmen. Von der Ministerbank bekämpfte Hr. Bruce ihn als Vertreter der Regierung, indem er zunächst darzuthun suchte, die Sache sei nicht zeitgemäß, und dann auch beweisen wollte, sie sei nicht gerechtfertigt durch die Gesetzgebung. Sir Roundell Palmer, die Säule des Staatskirchenthums, rückte ebenfalls gegen die Resolution in die Schranken und führte namentlich aus, die Abschaffung der Staatskirche als solcher würde die Kirche, welche er als das Erbtheil der Armen auf dem Lande wie in den volkreichen Städten bezeichnete, schwächen oder zerstören. Disraeli ließ Herrn Miall reichlich Anerkennung für die in seiner Rede bewiesene Geistesschärfe zu Theil werden. Das Vorhandensein der Staatskirche vertheidigte er dann hauptsächlich aus dem Grunde, weil darin die Anerkennung der religiösen Ansicht des Landes die staatliche Verkörperung finde. Als die einzigen Gegner des Staatskirchenthums wurden die Dissenter, als Nachfolger der früheren Puritaner, sodann gewisse revolutionäre Philosophen, sowie eine ultrapriesterliche Partei in der Kirche selbst bezeichnet. Der Premier erklärte mit dürren Worten, daß die Regierung sich der Resolution entgegenstellen werde und zwar nicht nur für den Augenblick, sondern auch in Zukunft. In der Abstimmung fiel die Resolution mit 374 gegen 89 Stimmen.

Frankreich.

Zur Beurtheilung des gegenwärtigen Pariser Lebens liefert der Versailler Correspondent der „K. Z." folgenden Beitrag: „Manche Compagnien der Nationalgarde beziehen ihren täglichen Sold, als wenn ihre Effectivstärke vollständig wäre, und die Leute theilen sich den Ueberschuß, so daß manche 3 und mehr, ja 9 Francs beziehen. Dieses Leben gefällt ihnen nicht wenig und sie schwärmen für die Commune; die Wirthslocale sind voll Saus und Braus, und da die Prostitution in der ohnehin schon so liederlichen Bevölkerung alles Zwanges ledig ist, so entfaltet sie ihren Gifthauch in üppigster Fülle. Allerdings hatten die fahrenden Damen unter dem Empire schon „Rang in der Gesellschaft." Zu diesem socialen Erbübel des pariser Lebens kommt nun noch die Noth in Folge der langen Unterbrechung der Arbeit in den Werkstätten für Näherinnen, pariser Moden u. s. w. Die Wachtstuben im Innern der großen Stadt sind Orte, wo man ißt, trinkt und wo man sich mit dem fahrenden Volke alten und neuen Datums amüsirt, so gut es geht. Zwischen den Batterien von Flaschen redet man von Tod und Verderben gegen die Versailler und fabelt von gewaltigen Siegen der Commune. Aber diese Maulhelden sind zahm wie Hasen, wenn es zum Schlagen kommt. Ein Bekannter erzählte mir die erbaulichsten Geschichten von Vincennes, wo einige deutsche Soldaten unter Führung eines Offiziers in die Souterrains drangen und die Casematten und Casernen untersuchten. Die Chefs der Commune in rothen Schärpen und Federbüschen standen umher, die Käppis in der Hand, zahm und unterwürfig und verbargen ihre Preußenfurcht unter einer Wolke von „Politesse". Der große Bürger Rochefort, dem so kecke Späße über die Bauern in Versailles, über Mac Mahon und seinen Generalstab zu Gebote stehen, schweigt klüglich über diesen Besuch einer deutschen Patrouille im Schlosse von Vincennes und über den ihr von den Föderirten bereiteten Empfang. Die wirklichen Soldaten der Commune sind die Artilleristen am Point-du-Jour und in den übrigen strategisch wichtigen Batterien. Da sie Tag und Nacht in Anspruch genommen werden, so haben sie auch ihre Ansprüche nach und nach so gesteigert, daß sie ihren täglichen Sold von 5 auf 10 Francs brachten und manche es nicht mehr ohne 20 Frcs. thun. Wie es mit dem Patriotismus dieser Leute steht, läßt sich aus diesem Schwindel ermessen."

Paris, 11. Mai, Abends. „Agence Havas" meldet: Die Batterien bei Montretout und der Mont Valérien überschütten die Verschanzungen am Point du Jour und in Auteuil mit einem Hagel von Geschossen. Die Nationalgarden können die Wälle an dieser Seite nicht länger mehr behaupten. Die Kanonenboote der Föderirten haben ihr Feuer eingestellt. Die Versailler Truppen machen häufige Angriffe auf Neuilly und Asnières sowie Tirailleurrecognoscirungen bis vor Haute-Bruyères, Bicêtre und Montrouge. Cluseret wurde heute von Miot, Vallés und Vermorel verhört und nach Beendigung des Verhörs in das Gefängniß von Mazas zurückgeführt. — Floquet ist auf Befehl der Commune verhaftet worden. Heute findet ein Kriegsrath statt, welchem Delescluze präsidiren wird: La Cecilia, Dombrowski und Wroblewski werden demselben beiwohnnn, — „Reveil" dementirt die vom „Vengeur" gebrachte Mittheilung, daß Rossel und Gérardin sich nach Versailles begeben hätten; Rossel sei fortwährend bereit, seine Dienste der Revolution zu widmen. (W. T.)

— 12. Mai, Morgens. „Agence Havas" meldet: Die Versailler Truppen machten gestern den Versuch, das Fort Vanvres zu umgehen. Berichte, welche von der Commune herrühren, versichern, daß alle Angriffe der Versailler Truppen zurückgewiesen seien. Die Einnahme der Position beim Lyceum bei Vanvres hat sich nicht bestätigt; die Föderirten sollen diese Position noch immer besetzt halten. Rings um Issy findet ein erbitterter Kampf statt. Wie es heißt, hätten die Föderirten die Barrikade im Park von Issy wieder genommen. Die Versailler Truppen machen Fortschritte bei der Porte Maillot und setzen die Belagerungsarbeiten auf dieser Seite fort. Heute Morgen war lebhaftes Gewehrfeuer nahe beim Fort Bicêtre vernehmbar. — Schölcher ist verhaftet worden. (W. T.)

Marseille, 11. Mai. Die letzten Nachrichten über den Aufstand in Algerien lauten bedeutend günstiger. In den am 6. d. stattgehabten Kämpfen wurde Aga Mokrani, der Anführer des Aufstandes getödtet und war der Kampf dadurch an diesem Punkte beendigt. (W. T.)

Italien.

Florenz, 12. Mai. Der Finanzminister Sella ist zur Ausgabe von 150 Mill. Banknoten ermächtigt worden; sein Verbleiben im Cabinet ist dadurch gesichert. (B. B.-C.)

Amerika.

Washington, 11. Mai. Der Vertrag zwischen England und Amerika bestimmt die Ernennung von fünf Schiedsrichtern, welche durch die Königin Victoria, den Präsidenten Grant und ferner durch die Schweiz, Brasilien und Italien zu ernennen sind. Die Schiedsrichter werden ihre Sitzungen in Genf halten. Der Vertrag ist auf 10 Jahre mit zweijähriger Kündigungsfrist abgeschlossen. (W. T.)

Danzig, den 13. Mai.

* Die unrichtige Depesche in der heutigen Morgennummer muß nothwendig zu Mißverständnissen Anlaß geben. Aus der Rede des Reichkanzlers (siehe Reichstags-Verhandlungen) geht hervor, daß die Höhe der Kriegsentschädigung auch in Frankfurt auf 5 Milliarden Francs festgesetzt ist und daß Belfort bei Frankreich bleibt.

* [Kornträger Strike.] Wie fast jedes Jahr, so war auch in diesem Jahre von den Kornträgern der Versuch und auch stellenweise mit Erfolg gemacht, die Lohnsätze um ein Erkleckliches zu erhöhen. Diese Sätze sind in Danzig bereits höher als an irgend einem andern Platze, namentlich 60 % höher als in Stettin und es ist authentisch, daß schon bei den gewöhnlichen Sätzen die hiesigen Kornträger 3 bis 4 Rthlr. täglich verdient haben, so z. B., wie wir uns selbst überzeugt haben, die 16 Träger eines hiesigen Exporthauses in diesem Frühjahre durchschnittlich 20 Rthlr. pro Mann und Woche. — Gestern nun stellten die Kornträger der HH. F. Böhm und Co. die Arbeit ein, weil man ihnen die Forderung des doppelten Satzes, der ihren Verdienst pro Tag auf acht Thaler pro Mann erhöht haben würde, nicht bewilligen wollte. Heute Morgen, als ein Theil der Träger die Arbeit wieder aufgenommen, wurden dieselben durch die Kameraden an der Fortsetzung der Arbeit durch Gewaltthätigkeit verhindert, so daß die Polizei einschreiten mußte; erstere haben nun aus Furcht vor ferneren Insulten die Arbeit ebenfalls eingestellt. Aus den oben angegebenen Zahlen, die authentisch sind und wohl keines Commentars bedürfen, geht hinreichend hervor, daß es sich hier nicht um Erhöhung eines zu niedrigen und zum Lebensunterhalte nicht genügenden Lohnsatzes, sondern um Willkürlichkeiten der schlimmsten Art handelt und es ist auffallend, daß die hiesige Kaufmannschaft sich seit Jahren den Chikanen eines Arbeiterterrorismus aussetzt, welcher plötzlich und unerwartet den Gang des Geschäftes hemmt oder hindert, wenn man nicht den exorbitantesten Forderungen sich fügen will. In andern Städten, welche gleichfalls ein bedeutendes Getreidegeschäft (größer als das hiesige) betreiben, hat man sich schon lange durch technische Hilfsmittel und Maschinen aller Art z. B., Rinnen, Kübelwagen, hydraulische Hebe, von einem ähnlichen drückenden Zustand emancipirt. Es dürfte an der Zeit sein, daß die gesammte Kaufmannschaft sich ermannt, um hier endlich ähnliche Vorkehrungen zu treffen, damit der Handel nicht durch die ohnehin hohen hiesigen Unkosten noch mehr geschädigt werde und sich nach den sehr regen Nachbarhäfen hinziehe.

*** Herr Türschmann beschloß gestern seine Dramen-Vorträge mit der „Antigone". Wie bei den früheren Leistungen legte auch gestern der Vortragende den Beweis eines eindringlichen Verständnisses und einer vollkommenen Beherrschung der Dichtung ab. In schwungvoller, dem Sinne wie der Stimmung überall entsprechender Declamation brachte er den bei aller Großartigkeit so einfachen Stoff der Tragödie bei den Zuhörern zur Wirkung. Selbst das Fremdartige, welches die Sprache der trefflichen Donner'schen Uebersetzung noch an sich trägt, wurde von Hrn. T. so glücklich überwunden, daß überall das unmittelbarste klare Verständniß möglich war. Wir freuen uns constatiren zu können, daß das Unternehmen des Hrn. T., eine Anzahl der besten Dichtungen dem Publikum vorzuführen, von diesem mit steigender Theilnahme aufgenommen ist; denn gestern

war der Saal bis auf den letzten Platz vollständig gefüllt.

* Die Betriebseinnahme auf der Zweigbahn Cöslin-Danzig betrug im Monat April c. für Personen und Gepäck 16,415 Rp., für Güter 9112 Rp., an sonstigen Einnahmen 498 Rp., in Summa 26,085 Rp.

* Das Comité zur Unterstützung aus dem Felde zurückgekehrter Landwehrmänner und Reservisten bringt zur Kenntniß, daß ihm für genannten Zweck 1532 Rp. 15 Sgr. 6 ₰ übergeben worden sind, daß von 668 Anträgen um Unterstützung 536 berücksichtigt und im Ganzen 1445 Rp. 15 Sgr. ausgezahlt wurden. 29 Anträge liegen noch zur Recherche und 103 mußten abgelehnt werden. Da noch täglich Reservisten und Landwehrmänner aus dem Felde oder aus Lazarethen zurückkehren, auch die hiesige Munitionscolonne und alle Reservisten des 45. Regiments noch in Frankreich sind, zu deren Empfang bei der Rückkehr das Comité sich vorbereiten will, so bittet dasselbe um weitere Gaben, welche die Herren Dr. Panten, Gustav Hasse und Lickfett anzunehmen bereit sind.

* Der „Staatsanz." schreibt: „In den letzten Wochen haben verschiedene Zeitungen die Nachricht gebracht, daß für die Beamten der Stadtgerichte in Berlin, Breslau und Königsberg eine Ortszulage von zwanzig Prozent des etatsmäßigen Gehalts in Aussicht genommen sei. Diese Nachricht entbehrt der Begründung, und liegt es insbesondere nicht in der Absicht der K. Staatsregierung, die angestrebte Verbesserung des Einkommens der Justizbeamten auf einzelne Gerichte zu beschränken."

* Die hier noch befindlichen 97 Turcos werden, einer eingetroffenen Ordre zufolge, in den nächsten Tagen nach Mainz befördert werden.

* Heute, am 13. des „wunderschönen Monats Mai", waren in den Frühstunden die auf den Feldern und in den Chausseegräben befindlichen Wasserpfützen mit ¼zölligem Eise belegt. Ohne Winterüberzieher war es bis heute noch nicht rathsam, eine Promenade zu machen.

Elbing, 13. Mai. In der am 11. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der hier neu gegründeten Elbinger Actien-Dampf-Wasch-Anstalt wurde das von dem Gründungs-Comité entworfene Statut von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen und hierüber ein notarielles Protokoll von Justiz-Rath Romahn aufgenommen. Zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes wurden die Herren Oberbürgermeister a. D. Phillips, G. Hambruch, Justiz-Rath Berner, Stadtrath Levinsohn und Hotelbesitzer Roth gewählt. — Die bisher von zwei Dampfern unterhaltene Dampfschiffsverbindung zwischen hier und Königsberg wird von nun an nur noch durch ein Dampfboot und zwar durch den „Expreß" besorgt werden, da das andere Dampfboot „Fulton" von der Dampfschifffahrts-Gesellschaft verkauft ist. (N. Elb. Anz.)

χ Conitz, 11. Mai. Am 10. d. M. wurde vom hiesigen Bezirks-Commando eine Partie Erbswürste (ein Theil aus dem eisernen Bestande des hiesigen Landwehr-Bataillons) öffentlich meistbietend verkauft. Der Durchschnittspreis stellte sich pro Wurst, 1 Pfd. schwer, auf ca. 1⅔ Sgr. — Wegen der im Jahre 1870 unterlassenen Anmeldung von Bestandsveränderungen sind im Kreise 114 Grundbesitzer mit 15 Sgr. und einer mit 5 Rp. Strafe belegt worden. — Auf der Eisenbahnlinie Wangerin-Conitz sind die Erdarbeiten bei Wangerin in 8 und bei Neu-Stettin in 3 Schachten in Angriff genommen. Gutem Vernehmen nach soll diese Bahnlinie jetzt bei Firchau (ca. 2 Meilen von hier) sich der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahnlinie anschließen und zwar aus dem Grunde, weil der hiesige Kreistag im vorigen Jahre die geforderten Kosten für die freie Hergabe des Grund und Bodens von ca. ½ Meile Länge verweigert hat.

Thorn, 12. Mai. Bei der gestrigen Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage wurden in der Stadt abgegeben: 1518 Stimmen (am 3. März nur 1249), davon Justizrath Dr. Meyer 1110, Gutsbesitzer v. Slaski auf Trzebz 404, 4 Stimmen waren ungiltig. Am 3. März hatte Dr. Meyer 904 und Pfarrer Maranski 345 Stimmen. Die Feststellung des gesammten Wahlresultats wird am 15. d. Mts. in Culm erfolgen, also etwa 8 Tage vor dem Schlusse der diesmaligen Reichstagssitzung.

Königsberg. Die hiesige Neue Bank hat dem Hrn. Otto Martenfeld in Berlin die Direction angetragen und ist diese Offerte äußerem Vernehmen nach acceptirt worden.

Vermischtes.

— Die „Straßburger Zeitung" schreibt: „Obgleich während des ganzen strengen Winters hier keine Spuren von Wölfen wahrgenommen wurden, ist jetzt doch der Beweis des Vorkommens dieser unliebsamen Gäste im Elsaß dadurch geführt, daß am 2. Mai im Walde von Epsig fünf etwa vier Wochen alte junge Wölfe aufgefunden worden sind. Die Thierchen sind sofort getödtet worden. Der Mutter ist man bis jetzt nicht auf die Spur gekommen".

— Ueber ein Unglück auf der Bärenjagd schreibt man aus Flitsch in Krain: Am 25. April fand in Trenta eine Bärenjagd statt, die leider mit einem großen Unglück endete. Nachdem Meister Petz schon dreimal angeschossen, warf er sich noch auf den nächsten Jäger, den Meßner von Trenta, riß ihm mit einem wüthenden Biß nicht allein das ganze Kinn, sondern auch den Unterkiefer bis zu den letzten Stockzähnen weg und brachte ihm noch eine Schenkelwunde bei. Erst nachdem noch ein zweiter Jäger verletzt worden, gelang es, das wüthende Thier todtzuschlagen. Es wog 280 ℔. Der Verstümmelte lebt noch. Nahrung in flüssigen Zustande wird ihm durch einen Trichter beigebracht. Sein Anblick ist schauderhaft. Die Hälfte beider Wangen bis auf einen Zoll von den Ohren, Unterkiefer und Kinn bis zum Kehlkopf herab fehlen; an eine Genesung ist kaum zu denken.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96 15/16, Creditactien 266, Staatsbahn 400¾, Lombarden 170, Silberrente 55⅞, Galizier 248¼, Nordwestbahn 202, Southmissouri 71¾, Türken 44, österr.-deutsche Bankactien 95½, Oberhessen 72½. Still.

Wien, 12. Mai. Abendbörse. Creditactien 280,00, Staatsbahn 421,00, 1860er Loose 97,00 1864er Loose 125,00, Galizier 262,25, Anglo-Austr. 238,25, Franco-Austria 111,50, Wechslerbank 138,75, Lombarden 178,90, Napoleons 9,95½. Geschäftslos.

Hamburg, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco höher gehalten, a. Term. ruhig. Roggen loco ruhig, a. Term. fest. Weizen pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163½ Br., 162 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 163 Br., 162½ Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 163 Br., 162½ Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 110 Br., 109½ Gd., pr. Juni-Juli 110 Br., 109½ Gd., pr. Juli-August 111 Br., 110½ Gd., pr. August-September 111 Br., 110½ Gd. — Hafer unverändert. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 29⅜, pr. October 28. — Spiritus flau, loco und pr. Mai 20, pr. Juni-Juli 20½, pr. Juli-August 21. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack — Petroleum fest, Standard white loco 12¾ Br., 12⅝ Gd., pr. Mai 12⅝ Gd., pr. August-December 14¼ Gd.

Bremen, 12. Mai. Petroleum steigend, Standard white loco und nahe Termine 6.

Amsterdam, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco unverändert, pr. Mai 204½, pr. Juli 208½, pr. October 213½. Raps pr. Herbst 82½. Rüböl loco 48, pr. Herbst 43⅞. — Wetter kühl.

London, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und alle anderen Artikel schlossen fest aber ruhig, nur Hafer williger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,170, Gerste 7210, Hafer 50,310 Quarters.

Liverpool, 12. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 9/16, middling amerikanische 7 5/16, fair Dhollerah 5¾, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, Bengal 5⅛, New fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6¾, Pernam 7⅜, Smyrna 6½, Egyptische 7⅞. — Fest.

Liverpool, 12. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Mehl 6d niedriger, Mais 9d höher.

Antwerpen, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen behauptet, 36. Roggen unverändert, Danziger 23¾. Hafer sich befestigend, schwedischer 24¼. Gerste fest, Stettiner 23. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. und Br., pr. Mai 49 bez. und Br.. pr. September 52 bez., 52½ Br., pr. September-December 53½ bez. und Br. Hausse.

New-York, 11. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110¼, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11⅜, niedrigster 11⅛. Bonds de 1882 111, Bonds de 1885 111, Bonds de 1865 113¼, Bonds de 1904 109⅝, Eriebahn 24⅝, Illinois 136, Baumwolle 15½, Mehl 6 D. 40 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24¾, do. in Philadelphia 24½, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 8.

Berlin, 13. Mai. Angekommen 4 Uhr — Minuten

		Crs. v. 12			Crs. v. 12
Weizen Mai	79 6/8	80	Preuß. 5pCt. Anl.	100 4/8	100 4/8
Sept.-Oct.	75	75	Preuß. Pr.-Anl.	119	119
Rogg. matter			3 1/2pCt. Pfdbr.	75 6/8	75 6/8
Regul.-Preis	50 3/8	50 4/8	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82
Mai-Juni	50 3/8	50 4/8	4 1/2 pCt. do. do.	89 7/8	89 7/8
Juli-Aug.	52	52	Lombarden . . .	96 7/8	96 6/8
Petroleum,			Rumänier	49 3/8	49 4/8
Mai 200℔	13 8/24	13 12/24	Amerikaner . . .	97 4/8	97 4/8
Rüböl 200℔	26⅓	26 3/4	Oester. Banknoten	81 4/8	81 7/16
Spir. fest,			Russ. Banknoten	80 1/8	79 7/8
Mai-Juni	16 24	16 24	do. 1864r Pr.-Anl.	119 5/8	119 5/8
Juli-Aug.	17 11	17 9	Italiener	55 5/8	55 5/8
Nord. Schatzanw.	100⅜	100 2/8	Franzosen	228 6/8	228 5/8
Nord. Bundesan.	100 2/8	100 2/8	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 3/8

Belgier Wechsel 80⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ fest,

fein glasig und weiß	125-134℔	Rp. 79-84 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-79 „	66-83 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 73-78 „	
bunt	125-128℔	„ 72-77 „	
roth	126-130℔	„ 66-77 „	
ordinair	114-123℔	„ 52-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77 Rp.

Auf Lieferung pr. Juli-August 126℔. bunt 79 Rp. bezahlt.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ fest, polnischer 120/1—121℔. 46¾—47 Rp. bez., inländischer 120—123℔ 47¼—49⅔ Rp. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48 Rp.

Auf Lieferung pr. Mai 120℔. 47¼ Rp. bez., pr. Juni-Juli 120℔. 48 Rp. bez., pr. Juli-August 120℔ 49¼—49 Rp. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ ruhig, große 108℔. 48 Rp. bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, weiße Koch- 47½ Rp. bezahlt, weiße Futter- 41½—46⅔ Rp. bezahlt.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 7¼ Rp. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen nach Qual. 14½ und 14⅔ Rp. Brief, schottische Maschinenkohlen 14⅔ Rp. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Mai.

Weizenmarkt fest, und für feine Qualität volle gestrige Preise. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23—124/25—127/28 bis 130/1℔. von 63/67—68/74—76/77—78/80 Rp., extra schön glasig und weiß 81/82 Rp. pr. 2000℔..

Roggen unverändert, polnischer in Partien 120—125℔ von 46½/47½—49/49½ Rp. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108℔ nach Qualität 42/43—44 Rp., große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rp., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rp. pr. 2000℔.

Hafer nach Qual. für bessere bis 45—46 Rp. pr. 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W.

Weizen loco in ziemlich guter Kauflust für feine Qualität und zu vollen Preisen. Andere Gattungen waren wenig beachtet. Verkauft sind 800 Tonnen und wurde bezahlt roth 120℔. 71⅔ Rp., blauspitzig 122℔. 66⅙ Rp., 128/9℔. 74½ Rp., bunt 112℔. 62½ Rp., 127℔. 128/9℔. 77⅓ Rp., 77½ Rp., hellbunt 122℔. 76 Rp., 125℔. 78⅔, 78 Rp., 125, 127℔. 79 Rp., 128℔. 80 Rp., 128/9℔ 80⅔ Rp., hochbunt und glasig 126, 127℔. 80, 81 Rp., weiß 130℔ 83 Rp. pr. Tonne. Termine 126℔ bunt Juli-August 79 Rp. bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 77 Rp.

Roggen loco fester, inländischer 126℔. 47½, 49 Rp. nach Qualität, 123℔. 49⅔ Rp., polnischer 120/21℔. 46¾ Rp., 121℔. 47 Rp. pr. Tonne bei einem Umsatz von 230 Tonnen. Termine fest. 120℔. Mai 77½ Rp., Juni-Juli 48 Rp., Juli-August 49¼, 49 Rp. bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 48 Rp. Gerste loco stille, 108℔. große zu 48 Rp. pr. Tonne verkauft. Erbsen loco unverändert, Futter- 41½, 45 Rp., Mittel- 46⅔ Rp., 47½ Rp. pr. Tonne bezahlt. Spiritus nicht zugeführt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt per Schock 5⅔—6 Rp. für Heu pr. Ctr. 22½ 24—25 Sgr.

* Kartoffeln 3 Sgr. und 3 Sgr. 3 ₰ pr. Maß bez.

Danzig, den 13. Mai.

⩽ [Wochenbericht.] Das Wetter ist in dieser Woche ferner kalt und trocken geblieben. Gestern regnete es. Wind: Nord, gestern West. Die Saaten scheinen einen Nachtheil durch das bisherige kalte Wetter nicht erfahren zu haben, man sagt, daß die Roggenfelder weniger gut als zuvor aussehen. Für England ist in dieser Woche wenig Weizen gekauft worden, da die Berichte aus diesem Lande wenig Aufmunterung gaben, und Cif-Verkäufe nach dort nur selten vorgekommen sind. Das Wetter war daselbst zwar auch kalt geworden, wird aber noch immer günstig für die Felder betrachtet. An den letzteren Tagen dieser Woche scheinen an unserm Markte wieder, seit längerer Zeit vermißte, Weizen-Ankäufe für Belgien gemacht worden zu sein, und konnten sich demzufolge unsere Preise nicht allein ziemlich behaupten, sondern zuletzt ist bessere und feine Qualität auch 1 Rp. pr. Tonne höher bezahlt worden. Ordinaire Gattungen finden nur sehr schwer und vereinzelt zu geringen Preisen Nehmer. 4850 Tonnen sind seit heute vor 8 Tagen verkauft worden und wurde dafür bezahlt: Sommer 124℔. 73 Rp., roth 118, 123, 125℔. durchschnittlich mit 73½ Rp., 132℔ mit 80 Rp., ordinair bunt 110℔. 53 Rp., bunt 116, 118℔. 63, 65, 122℔. 72, 125, 126/6 74, 75 Rp., 127℔ 75½, 77 Rp., 130℔. 78⅓ Rp., hellbunt 119℔. 70½ Rp., 120℔. 73, 72⅓ Rp., 122℔. 72, 73½ Rp., 123, 124℔. 74, 75 Rp., 124/25℔., 126℔. 76, 76½ bis 78½ Rp. nach Qualität, hochbunt und glasig 126, 126/7℔. 77½, 78⅔, 79 Rp., 127/8℔., 128℔. 79 Rp., 80 Rp., 129℔. 80 Rp., 81 Rp., 130/1, 131/2℔. 81½, 82 Rp., 133℔. 82½ Rp. pr. Tonne. Termine 126℔. bunt Mai 77½ Rp., Juni-Juli 77¾ Rp., Juli-August 78½, 79 Rp. bez., Regulirungspreis 76½ Rp.

Roggen wurde durch Consumenten in inländischer Waare aus dem Markte genommen, polnischer Anfangs der Woche schwer verkäuflich, fand gegen Ende derselben etwas mehr Beachtung. Bezahlt wurde für inländischen 116℔. 45 Rp., 119℔. 48 Rp., 121℔. 48 Rp., 122/3℔. 48¾ Rp., 49¼ Rp., 124℔. 49, 50 Rp., 125℔. 50½ Rp., 125/6℔. 50¾ Rp., 128℔. 52¼ Rp., polnischer 116, 118℔. 44½, 45 Rp., 120℔. 46, 46⅓ Rp., 121/2℔. 47 1/12 Rp., 122℔. 47½ Rp., 124℔. 49 Rp. pr. Tonne. Termine 120℔ Mai Juni 46, 46½ Rp., 46¾ Rp., Juni-Juli 47½ Rp., 47⅔ Rp., Juli/August 48¼, 48⅓, 48⅔ Rp., Regulirungspreis 122℔. 47⅓ Rp. — Gerste loco, kleines Geschäft, große 104/5℔. 45 Rp., 107℔. 46, 46⅔ Rp., 109/10℔., 110℔ 47, 47½, 47⅔ Rp., 111/2℔. 47½, 48½ Rp., nach Qualität. — Erbsen loco, weniger gefragt, Futter 41, 43, 45, 45⅓ Rp., bessere 46⅔, 47½ Rp., Kocherbsen 48, 49⅔ Rp., grüne 46½ Rp. pr. Tonne, Wicken 31⅓, Bohnen 53⅓ Rp., Hafer 41½ bis 46 Rp. nach Güte; Kleesaat roth 28 Rp., weiß 30 Rp. pr. 200℔., Leinkuchen 80 Sgr. pr. Cntr., Spiritus 15½, 15 7/12 Rp.

Elbing, 11. Mai. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 2000℔.: Weizen, hochbunt 128℔. 76⅚ Rp., bunt krank 122℔. 71⅔ Rp., bunt besetzt 120℔. 66⅔ Rp. — Roggen 120℔. 45 5/12 Rp. — Gerste, kleine, 103℔. 41 Rp. — Hafer nach Qualität 36—41⅓ Rp. — Kleesaat, weiß 12½—13¼ Rp., roth 13 Rp. pr. 100℔. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 12. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ fest, loco hochbunter 128℔. 103 Sgr. bez., 128/29℔. 103 Sgr. bez., 129℔. 105 Sgr. bez., 129—130℔. 106 Sgr. bez., bunter 120℔. 90 Sgr. bez., 122℔. 92 Sgr. bez., rother 122/23℔. 91½ Sgr. bez., 125/26℔. 92½ Sgr. bez., 127℔. 100½ Sgr. bez., Sommer- 125/26℔. 96 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. fest und höher, loco 119℔. 55 Sgr. bez., 120℔. 57 Sgr. bez., 121/22℔. 57½ Sgr. bez., 122℔. 57½, 58 Sgr. bez., 122/23℔. 58 Sgr. bez., 123℔. 58½ 59 Sgr. bez., 124℔. 60 Sgr. bez., 124/25℔. 60, 60½ Sgr. bez., 125/26℔. 60½ Sgr. bez., russischer 112/13℔. 53 Sgr. bez., 112/13℔. und 114℔. 54½ Sgr. bez., 114/15℔. 53½, 54 Sgr. bez., 120℔. 57 Sgr. bez., 121/22℔. 57 Sgr. bez., 126℔. 59 Sgr. bez., 127℔. 59 Sgr. bez., pr. Mai 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 59½ Sgr. Br., 58¾ Sgr. Gd., pr. Juli-August 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 59 Sgr. Gd., 59½ Sgr. bez. — Gerste pr. 70℔. fest und höher, loco große 45½—47 Sgr. bez., Brau- 48—50½ Sgr. bez., kleine 46, 46½ Sgr. bez., Brau- 48, 49 Sgr. bez. — — Hafer pr. 50℔. ruhig, loco 29½—33½ Sgr. bez., schwarzer 33½ Sgr. bez., pr. Mai 34 Sgr. Br., pr. Mai-Juni 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. still, wacke sehr schwer verkäuflich, loco weiße 52—63 Sgr. bez., graue 55 Sgr. bez., grüne 60—70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔. 70—74 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. unverändert, loco 50—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 70℔. loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. sehr ruhig, loco feine 80—82 Sgr. bez., mittel 70—78 Sgr. Br., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. rothe 13 Rp. bez., weiße 14—22 Rp. Br. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 4½ Rp. bez. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12 1/12 Rp. Br., 11¾ Rp. Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 13⅓ Rp. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. loco 70—80 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco und nahe Sicht fester, loco ohne Faß 16⅔ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅔ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd., Mai ohne Faß 16⅓ Rp. Br., 16¼ Rp. Gd., Juni ohne Faß 16½ Rp. Br., 16¼ Rp. Gd., 16⅓ Rp. bez., Juli ohne Faß 16¾ Rp. Br., 16 7/12 Rp. Gd., 16 7/12 Rp. bez., August ohne Faß 16 11/12 Rp. Br., 16¾ Rp. Gd.

Stettin, 12. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco geringer gelber 55—60 Rp., besserer 63—67 Rp., feiner 73—77 Rp., weißer und weißbunter 75—79 Rp., Mai-Juni 76⅞, 77, 77⅛ Rp. bez., Juni-Juli 77½ Rp. Br. und Gd., Juli-August 77¾, 78 Rp. bez., Septbr.-Octbr. 76 Rp. Gd. — Roggen etwas fester, pr. 2000℔. loco 49—52 Rp., Mai-Juni 50½, ¾ Rp. bez., Juni-Juli 51—51⅜ Rp. bez., Juli-August 51½—¾ Rp. bez., 52 Rp. Gd. u. Br., Sept.-Octbr. 52½—¾ Rp. bez. und Br. — Gerste matt, pr. 2000℔. loco 45—49 Rp. — Hafer stiller, pr. 2000℔. loco 46—49 Rp., Mai-Juni 49 Rp. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 46—48 Rp., Koch- 50—51 Rp. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Sept.-October 111 Rp. nom. — Rüböl geschäftslos, pr. 200℔. loco 27⅙ Rp. Br., pr. Mai und Mai-Juni 26 7/12 Rp. Br., ½ Rp. Gd., Sept.-Octbr. 25½ Rp. Br., ⅓ Rp. Gd. — Spiritus gut behauptet,, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß 16 7/12 Rp. bez., Mai-Juni 16⅔ Rp. bez. u. Br., Juni-Juli 16⅚ Rp. bez., Juli-August 17⅙ Rp. bez., August-Sept. 17 5/12 Rp. Gd. — Angemeldet: 6000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Hafer. — Regulirungspreise: Weizen 77 Rp., Roggen 50¾ Rp., Rüböl 26 7/12 Rp., Spiritus 16⅔ Rp. — Petroleum fester, loco 6 17/24 Rp. bez., 6¾ Rp. Br., neue Usance September-Octbr. 6⅚ Rp. bez., September bis Decbr. 7 1/24 Rp. bez., Novbr. 7⅛ Rp. bez. — Pottasche 1ma Casan 7½, 7/12 Rp. bez.

Berlin, 12. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 Rp. nach Qual., pr. Mai 79½—80¼—80 Rp. bz., pr. Mai-Juni 78—78¼ Rp. bz., Juni-Juli 77¾ Rp. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm poln. 49—50½ Rp. bz., pr. Mai 50⅝—¾—⅝ Rp. bz., Juni-Juli 51¼-51⅝ Rp. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 37—62 Rp. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—53 Rp. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rp. nach Qualität, Futterwaare 44—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 27 Rp., pr. Mai 26⅓—¼—7/24 Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Rp. 25 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Mai 16 Rp. 22—26—25 Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 16 Rp. 28 Sgr. bis 17 Rp. bis 16 Rp. 29 Sgr. bezahlt. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9 11/12 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅔-9⅓ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8¼—7¾ Rp., Nr. 0 u. 1 7⅔—7⅓ Rp. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 Rp. 24 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Rp. 21 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14½ Rp., pr. Mai 13½ Rp. bz., pr. Sept.-Oct. 14⅓ Rp. bz.

Butter.

Berlin, 10. Mai. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 37 bis 38½ Rp., do. Priegnitzer und Vorpommersche 32—36 Rp., Pommersche 29—32 Rp., Netzbrücher 29—30 Rp., Niederunger 26—28 Rp., Preußische und Littauer 26—28½ Rp., Schlesische 27—31 Rp., Galizische 25—27 Rp., Mährische u. Böhmische 26—28 Rp., Thüringer 31—33 Rp., Hessische 32—34 Rp., Bayerische 29—33 Rp. pr. Ctr., diverse Sorten feine Amtsbutter 9—11 Sgr. pr. ℔. Schmelzbutter: Prima bayerische 31—34 Rp., do. russische 28—29 Rp. — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 22½—23 Rp., prima amerikanisches 21½—22 Rp., transito je 2 Rp. pr. Ctr. billiger. — Pflaumenmus 4 bis 4½ Rp. pr. Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Mai 1871. Wind: NO.

Angekommen: Puister, Clasina Tonkens, Rendsburg; Wolter, Herrmann, Copenhagen; Knudsen, Giida, Stavanger; Kräft, Wilhelmine, Kiel; sämmtlich mit Ballast. — Nielsen, Catharina Maria, Flensburg, altes Eisen. — v. Ingen, Anna Geertruida, Kennetpans; Hall, Charlotte, Shields; Brüsing, L'Amitié, Sunderland; alle drei mit Kohlen. — Haack, Mine, Rügen, Schlemmkreide. — Hansen, Neptun, Middlesbro, Roheisen und Coaks. — Rolfs, Content, Bremen, Güter.

Gesegelt: Thomsen, Ormelia, London, Holz. — Campbell, Norway (SD.), Antwerpen, Getreide.

Den 13. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Kraeft, Struensee, Stettin, bestimmt nach Königsberg; Witting, Thorbeck, Hartlepool; beide mit Cement. — Mc. Dowell, Concord, Burntisland; Mulder, Klasina Aidina, Grangemouth; Platje, Paulus Meints, Newcastle; Knaack, Wilhelmine; Heitmann, Spica; Pagel, Brünnow; Rathke, Baltic; alle vier von Shields; Middel, Susanna, Kennetpance; Parrow, Franz, St. Davids; Meyer, Proteus, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — Poel, Anna; Harrestad, Ornen; beide von Newcastle; v. Lühnen, Maria; Ebeling, Maria; beide von Hamburg; Scherlau, Erndte (SD.), Stettin; sämmtlich mit Gütern. — Nielsen, Orion, Lübeck, bestimmt nach Königsberg; Jager, Hoffnung, Kiel, bestimmt nach Memel; Johansen, Oscar, Lübeck; Braun, Carl, Flensburg; Mielordt, Juno, Kiel; Harrison, Doring, Harburg; sämmtlich mit Ballast. — Kramer, Anna, Bremen, Asphalt. — Addicks, 2 Gebrüder, Middlesbro, Eisen und Coaks. — Hohensang, Sophie, Stettin, bestimmt nach Elbing, Getreide. — Conrad, Fortuna; Schultz, Helmuth und Maria; beide von Stettin und bestimmt nach Königsberg mit Kalksteinen. — Picotas, Geerdina, Stettin, Steine. — Ruge, Maria; Kipp, Maria Wohlfahrt; beide von Copenhagen mit altem Eisen. — Fotel, Fortuna, London via Copenhagen, Cement und Kohlentheer. — Duit, Lammechina, Antwerpen, Dachpfannen.

Von der Rhede eingekommen: Lewien, Martha.

Gesegelt: Johansen, Christiane, London, Holz.

Ankommend: 3 Schooner, 1 Jacht.

Thorn, 12. Mai. — Wasserstand: 5 Fuß 9 Zoll. Wind: NW. — Wetter: regnerisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Cziesniewski, Haußmann u. Krüger, Steinkohlen, Coaks.

Von Danzig nach Warschau: Kujas, Meyer, Soda. — Sielisch, ders., Asphalt. — Nelius, Dauben, Eisenwaaren. — Krueger, Meyer, Soda, Weißblech u. Farbeholz 2c. — Netz, Toeplitz, Eisenbahnschienen 2c. — Vierath, ders., do. — Beyer, ders., do. — Lyck, ders., do. — Kreisel, ders., do.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	332,49	+ 3,2	WNW., stürmisch, bewölkt.
13	8	334,25	4,3	NW, mäßig, leicht bewölkt.
	12	333,88	7,1	Oestlich, flau, hell u. bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 12. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	123½-1¾ et-22 bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	217½ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	156¼ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	213 bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	145¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109¾ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	135⅞ bz
Magdeb.-Halberstadt	10⅓	4	124⅜ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	174¼ G
Niederschles.-Märk.	4	4	87 G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	97¼ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	182½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	165½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64⅝ bz u G
Rheinische	7⅞	4	126½-7½-7 bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31⅛ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	142¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101¾ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	106-5½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	169¼ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	147¾ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	229-28¾ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	91¾ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	97¼-96¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	86 bz u G
Kursk-Kiew	5	86⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	137¾ bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	108½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	94 bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	160⅞ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	114 G
Magdeb. „ „	5½	4	102 et bz
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	— —
Posen Provinzialbk	6.13	4	— —
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	159 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	127 bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 bz G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	— —

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100¼ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	94¾ bz
do. 54,55	4½	94⅝ bz
do. 1857. 59.	4½	94⅝ bz
do. 1867	4½	94⅝ bz
do. 1856	4½	94⅝ bz
do. 50/52	4	85 bz
do. 1853	4	85 bz
Staats-Schuldſ.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	95 G
Berl. Pfdbr.	4½	91 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¾ B
do. neue	4	83⅛ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. „	4	84⅛ G
do. „	5	98⅝ bz
Pommersche „	3½	75⅛ bz
do. „	4	84 G
Westpr. rittersch.	3½	75¾ G
do. do.	4	82 bz
do. do.	4½	89⅞ bz
do. II. Serie	5	99¼ bz
do. neue	4	81¾ G
do. do.	4½	89¾ G
Pommer. Rentenbr.	4	90¼ bz
Posensche „	4	89¼ B
Preußische „	4	90¼ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35 bz
Braunſ. 20-Rp.-L.	—	17 bz B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97½ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	75 B
do. Creditloose	—	89 G
do. 1860r Loose	5	79⅛ bz u B
do. 1864r Loose	—	68½ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅛ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅛ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 bz
Rumänier	8	89½ B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	49¼-¾ ½ G
Russ.-engl. Anl.	5	85⅛ G
do. do. 1862	5	85⅝ bz
do. engl. Anl.	3	56⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	119⅝ bz
do. do. 1866	5	117⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 bz
do. 6. do.	5	82½ bz u G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71⅛ G
Türk. Anl. 1865	5	44⅝ bz
do. do. neue	6	267½ bz

Wechsel-Cours v. 11. Mai.

Amsterdam kurz	4	142½ bz
do. 2 Mon.	4	141⅞ bz
Hamburg kurz	3½	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅜ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅝ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81½ B 81⅜ G
do. do. 2. Mon.	6	80¾ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅛ bz
do. 3 Mon.	6	87¼ bz
Warschau 8 Tage	7	79¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	F. B. m. R. 99⅘ bz
Lsdr. 111 G	„ ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24 G	Oest. Bkn. 81 7/16 bz
Nap. 5 11⅝ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12⅛ G	Russ. do. 79⅞ bz
Gld. ℔ 464 bz	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 14. Mai, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Heute früh 5¾ Uhr wurden wir durch die Geburt einer muntern Tochter erfreut.
Danzig, den 13. Mai 1871.
C. Challier und Frau.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Frau **Caroline Kiesewetter,**
geb. **Marowsky**
Dieses zeigen wir statt besonderer Meldung an.
Neufahrwasser, den 13. Mai 1871.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. Mai 1871 ist am 9. Mai 1871 in unser Handels- (Procuren-) Register (unter No. 266) eingetragen, daß der Kaufmann Johann Friedrich Giesebrecht zu Danzig als Inhaber der daselbst unter der Firma:
J. F. Giesebrecht
bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register No. 829) den Kaufmann Hermann Wilhelm Behrent (Herm. Behrent) ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.
Danzig, 9. Mai 1871.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (4814)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. ist am 10. Mai 1871 in unserem Prokurenregister
1) die Collectivprocura von R. Grentzenberg und D. Ehlert (Procurenregister 198) für die Firma:
Hendr. Soermans & Soon
(Firmenregister No. 25) gelöscht,
2) die für diese Firma nunmehr an R. Grentzenberg allein ertheilte Procura unter No. 267 eingetragen worden.
Danzig, den 10. Mai 1871.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (4815)

Die
Musikalien-Leihanstalt
von
Constantin Ziemssen
(Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung)
Danzig, Langgasse 55,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Lager neuer Musikalien stets vorräthig.

An Ordre

sind mit dem Schiffe „Derner", Capitain Harrestad, durch Wm. J. Taylor & Co. in Newcaste, 7000 common Firebricks verlader und hier angekommen, deren Abnahme zuerst erfolgen muß.
Danzig, den 13. Mai 1871.
G. L. Hein.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Von Danzig:
Dampfer „Erndte" am 16. Mai.
Von Stettin:
Dampfer „Alexandra" am 15 Mai
Dampfer „Erndte" am 20. Mai.
Güteranmeldungen nehmen entgegen
Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Ferdinand Prowe in Danzig

Unwiderruflich am 22. d. M.

Ziehungen der **Nationaldank-Lotterie** und der **Deutschen National-Lotterie,** wozu Loose à 1 Thaler offerire, gleichzeitig zur **König-Wilhelm-Lotterie.** **Ziehung am 1. Juni cr.** Ganze Loose 2 Rt., halbe 1 Rt. Die Gewinnlisten sind s. Z. à 2½ Sgr. von mir zu beziehen, sowie Lotterieloose aller Art.
Der General-Lotterie-Agent
H. C. Hahn in Berlin, Prinzenstr. 40.
Lotterielisten-Büreau für alle Lotterien.

Sammet-Paletots, Sammet-Tücher, Sammet-Rotunden, Seidene Paletots, Seidene Mantelетts, Frühjahrs-Paletots, Frühjahrs-Mantelетts, Regen-Paletots,

in reicher Auswahl empfiehlt zu den solidesten festen Preisen
Hermann Gelhorn,
49. Langgasse 49. (4846)

Holländische Heringe

von vorzüglicher Qualität in 1/1 Original-Tonnen offerirt billigst
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3 u. 6.

Fetten Räucherlachs,
Geräucherte Flundern u. Bücklinge
in bester Qualität, heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen rc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers rc. rc.
J. Dreyling,
Kais. Königl. appr. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Durch neue Sendungen ist mein Stoff-Lager auf das Eleganteste sortirt. Bestellungen werden unter Leitung meines Werkführers auf das Sorgfältigste nach den neuesten Modellen ausgeführt. Eine Partie fertiger Herrenkleider, bestehend in schwarzen Tuchröcken, Havelocks, Ueberziehern, Jaquets und Beinkleidern, habe ich zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Philipp Löwy, Gr. Wollwebergasse No. 14.

Das Haupt-Depot in- und ausländischer Biere
von **N. Pawlikowski,** Hundegasse 34,
empfiehlt
Erlanger Lagerbier,
Culmbacher Lagerbier,
Dresdener Waldschlößchen,
Dresdener Felsenkeller
Berliner Actien-Bier,
Königsberger Lagerbier,
Grätzer Bier.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. (4030)

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**
Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.
Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch
die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(4641) Poggenpfuhl 79.

Kleider-Besätze,
Fransen in Seide und Kameelgarn, Sammetbänder, Gimpen und Atlasse
empfehlen
A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85, am Langgasser Thor. (4818)

Modernste Stoffe
zu Anzügen für Herren und Knaben in haltbarer Qualität und ächten Farben. Herren-Unterkleider, Reisedecken, Shlipse, Schleifen, beste engl. Regenröcke empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.

Zur Confirmation
empfiehlt
Schwarze Taffete u. Ripse
in soliden, preiswürdigen Qualitäten,
Weiße Cachemir- u. Rips-Umhänge
in den neuesten Façons,
S. Baum, Langgasse 45.

Sammet-Paletots u. Umhänge
sind wieder in schöner Auswahl vorräthig.
Breite schwarze Sammete
empfiehlt à 3, 4, 5, 6, 7, 8 bis 9 Thlr. pro Elle
S. Baum, Langgasse 45.

Fetten Räucherlachs,
täglich frisch geräuch. Speckflundern u. Bücklinge, frischen Caviar a ℔ 25 Sgr. excl. sowie frischen Lachs, Steinbutten und Zander, versendet prompt unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

National-Dank-Stiftung.
Ziehung am 22. Mai c.
Loose à 1 Rt. zur Veteranen-Lotterie, Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rt. rc. (jedes Loos gewinnt) sind zu haben bei
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Den hiesigen, wie auswärtigen Herrschaften empfehle ich mich ergebenst zur Aufpolsterung von Sophas, Stühlen, Matratzen zu den billigsten Preisen. (4829)
W. Schelosky, Tapezirer a. Breslau, Röpergasse No. 12.

Apoth. Krause's Injection,
Fl. 1 Thlr. Schnelle und sichere Heilung jed. Ausfl. d. Harnorg. J. G. Druschke, Berlin, a. d. Schleuse. In Danzig
Richard Lenz.

Etablissement
der neuen Wollspinnerei in Lauenburg i. Pomm.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zu Lauenburg i. P. eine Wollspinnerei mit 2 Sortiments errichte. Das geehrte Publikum bitte ich daher, mir die Wolle der diesjährigen Schur gütigst zukommen zu lassen. Es wird mein Bestreben sein, das mich gütigst durch Aufträge beehrende Publikum prompt und reell zu bedienen.
F. Schulz,
Mühlenbesitzer,
(4808) **Lauenburg i. Pomm.**

Ein in unmittelbarer Nähe der Stadt Elbing belegener **Eisenhammer** mit voller Wasserkraft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres in Elbing bei
W. Schultz,
(4832) Junkerstraße No. 20

Ein Grundstück mit frequentem Restaurations-Geschäft, an der Langenbrücke, soll billig verkauft werden. Das Nähere beim Besitzer, Fleischergasse 56. (4843)

Ein Spazierboot neuester Construction, ganz besonders für Landseen passend, stellt für einen Spottpreis zum Verkauf **E. Sonntag jr.,** Weichselmünde.

Den mir gehörigen, an der Mottlau, durchgehend nach der Hopfengasse gelegenen **„Weisse Baer-Speicher"** beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und ersuche ich Reflectanten, sich an mich wenden zu wollen. (4837)
Hermann Pape.

Mein Gesindevermiethungs-Bureau Jopengasse 58 erlaube ich mir hiedurch in Erinnerung zu bringen. **J. Dann,** Jopeng. 58.

Mein Gesindevermiethungs-Bureau erlaube mir in Erinnerung zu bringen u. empfehle Dienstboten jeder Art. **J. Hardegen.**

2 junge Damen von angenehm. Aeußern f. eine ausw. Conditorei können sich schleunigst melden bei **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6

Tüchtige Former
finden bei sehr hohen Accordsätzen dauernde Beschäftigung in der Gießerei Vulkan bei Königsberg i. Pr.

1 Hausdiener für e. f. gute Stelle w. ges. Scharmchg. 1

Ein zuverlässiger Materialist in gesetzten Jahren, der poln. Sprache mächtig, findet bei guten Zeugnissen nach Außerhalb zum 1. Juli c. eine Stelle durch M. Matthiessen, Ketterhagergasse No. 1. (4821)

In meiner Buchhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen.
L. Saunier'sche Buchhandlung **(A. Scheinert)** in Danzig.

Zum 1. Juni, spätestens Juli, suche ich eine erste Inspector-Stelle, womöglich selbstständig.
Wiedersee per Lessen Wstpr., den 12. Mai 1871.
(4811) **E. Schirmann.**

Gesuch.
Ein tüchtiger Müller, verheirathet, 33 Jahre alt, vom mobilen Heere ganz frei, sucht gleich oder später eine Stelle. Caution, gute Zeugnisse zur Seite. Näheres bei Thierarzt **Wöhler,** Czersk, Kreis Conitz.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum sofortigen Eintritt in ein hiesiges größeres Geschäft verlangt. Adressen unter 4852 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine erfahrene Wirthin wünscht eine Stelle. Adr. unter 4563 durch die Expedition dieser Zeitung.

Zu einem Knaben werden noch 2—3 Pensionaire auf dem Lande, 3/4 Meile von Danzig gesucht. Unterricht bis Quarta und treue Pflege werden zugesichert. Adressen unter 4836 werden in der Expd. d. Ztg. erb.

Eine nahrhafte Schänke wird von sogleich zu pachten gesucht. Gef. Offerten durch die Expedition dieser Zeitung unter 4799 erbeten.

Verpachtung.
Das vor dem Olivaer Thore No. 11 belegene 14½ Morgen Magdeb. große zu Holzplätzen sehr geeignete Feld soll im Ganzen oder auch in einzelnen Parzellen auf längere Jahre zu beliebiger Verwendung verpachtet werden. Reflectirende wollen gef. Angebote im Bureau des R.-A. **Lindner,** Jopengasse No. 51, bis 18. huj. niederlegen.
Der Eigenthümer.

Vorschuß-Verein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Sonnabend, den 20. Mai, Abends 8 Uhr, Jopengasse No. 16, parterre:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Geschäftsbericht pro 1871. I. Quartal. (§ 38b.)
Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Vorsitzender
J. V.
H. v. Dühren.

Langgasse 18, parterre, Hinterhof, i. e. St. m. M. u. B. a. e. Herrn sogl billig z. verm.

Die Herren Actionaire der Hammermühler Brauerei-Actien-Gesellschaft werden zu einer General-Versammlung im hiesigen neuen Schützenhause am
Sonnabend, den 20. Mai, Abends 6 Uhr,
vorgeladen.
Gegenstände der Berathung sind:
1) Genehmigung des an Stelle des vom hiesigen Königl. Kreisgerichte in einem wesentlichen Punkte beanstandeten anderweit abgeschlossenen Gesellschaftsvertrages,
2) Beschluß über die vollständige Zeichnung des Actien-Kapitals und die erfolgte Einzahlung von 10 pro Cent desselben,
3) Feststellung des Werths, für welchen die Brauerei in Papiermühle in die Gesellschaft eingelegt wird,
4) die Wahl zweier Directoren und
5) neun Mitgliedern des Verwaltungsrathes, endlich
6) Festsetzung der Höhe der den Directoren zu gewährenden Remuneration.
Marienwerder, den 6. Mai 1871.
Im Auftrage der Contrahenten.
Baumann. (4340)

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, den 15. Mai cr, im Sommerlocal Gesellschaftsabend.
Einführung von Gästen gestattet.
Der Vorstand.

Seegré's Restaurant,
16. Töpfergasse 16.
Jeden Abend Concert.
Anfang 8 Uhr.
Hierzu freundliche Einladung von
(4848) **N. Seegré.**

Münchener Bock.
Heute und morgen **Concert,** verbunden mit den Gesangs-Vorträgen meiner neu engagirten Kapelle, Auftreten eines Gesangskomikers, so wie erstes Debüt zwei neuer Damen. Tingel-Tangel. (4849)
A. Gutzmer.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.
Täglich **großes**
Concert und Vorstellung
der fest engagirten Künstler-Gesellschaft, sowie d. Auftreten der Soubretten Frl. Elisabeth Stern und Fräul. Minna Handt vom Friedrich-Wilhelmstädt. Theater zu Berlin.
Anfang 7 Uhr. **Julius Heinsdor.**

Bremer Rathskeller.
Heute **großes Krebs-Essen.**
(4851) **Carl Jankowski.**

Krüger's Restauration,
Heiligegeistgasse 32.
Heute Abend Krebse.

Restauration Klein
Große Krebse.

Fr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 14. Mai cr.:
CONCERT.
Anfang 6¼ Uhr.
Entree 2½ Sgr. Loge 5 Sgr.
J. Kiſielnicki.

Im Schloßremter zu Marienburg.
Donnerstag, den 18. Mai, Nachmittags 4 Uhr,
Großes Vocal- u. Instrumental-
CONCERT,
ausgeführt von den
Mitgliedern der Danziger Opern-Gesellschaft
und dem bis auf 45 Musiker
verstärkten Theater-Orchester.
(Solisten: die Damen **Buffenius, Krüger, Haupt,** die Herren **Brunner, Polard, Niering** und **Rübsam.**
Näheres die Programme.
U. A. kommen zur Aufführung: Ouverture zu Egmont, Sinfonie von Schubert, **Deutscher Kaiser-Marsch von Wagner,** Finale aus **Lohengrin, Afrikanerin** u. s. w.
Billets (numerirt) à 20 Sgr. und Stehplätze a 15 Sgr. sind bei Herrn Buchhändler **Bretschneider** in Marienburg, im **Theater-Bureau (Fleischerstraße No. 13)** in Elbing und in Danzig bei Herrn Buchhändler **Weber** zu haben.

Otto W. aus Berlin
sofort Adresse angeben, Alles geregelt, Nichts zu befürchten, nöthigenfalls Reisegeld geschickt.
D. Bruder **P. W. 109.**

Gestohlen
1/4 Loos No. 10904.
1/4 " " 33616.
1/4 " " 33616.
der 1. Klasse 144. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. Wer darüber Auskunft ertheilen kann, melde sich in der Expedition der Danziger Zeitung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.